



**Humboldt, der politische Aktivist:** Er setzte sich unter anderem gegen Kolonialismus und Sklaverei, für einen freien Welthandel, die Verteidigung der indigenen Völker sowie für die Emanzipation der Juden ein.

ILLUSTRATION: SÖNKE LUNDT / ADOBE STOCK

# Der neue Humboldt

Alexander von Humboldts Artikel erschienen in Bogotá und Bombay, in New York und Sankt Petersburg, in Kiel und Altona. In der Berner Ausgabe werden sie nun erstmals zusammengestellt. Sie zeichnen ein neues Humboldt-Bild.

VON OLIVER LUBRICH

Alexander von Humboldt ist zweifellos weltberühmt – sollte man meinen. Kein Name soll der Geografie der Erde häufiger eingeschrieben sein. Man benannte einen Strom im Pazifik nach ihm, einen Bezirk in Kalifornien und ein wieder aufgebautes Berliner Stadtschloss. Aber große Teile seines Werkes werden neuerdings erst erschlossen. Lange Zeit stand die Bekanntheit keines anderen „Klassikers“ in einem derartigen Missverhältnis zur Verfügbarkeit seiner Texte.

Kein anderer Klassiker jedoch erlebte eine Wiederentdeckung wie Alexander von Humboldt seit der Jahrtausendwen-

de. Im Jahr 2004 erschien sein „Kosmos“ in Hans Magnus Enzensbergers „Anderer Bibliothek“ und wurde zum Bestseller, zusammen mit Humboldts schönstem Buch, den „Ansichten der Cordilleren“, die endlich erstmals auf Deutsch erhältlich waren. Ein Jahr später folgte Daniel Kehlmanns Gelehrten satire über Humboldt und Gauß, „Die Vermessung der Welt“, und wurde zum erfolgreichsten deutschen Roman der letzten Jahrzehnte. Die Humboldt-Biografie von Andrea Wulf, „Die Erfindung der Natur“, ist ihrerseits heute ein Publikumserfolg.

**ZUM 250. GEBURTSTAG** Alexander von Humboldts werden nunmehr seine

„Sämtlichen Schriften“ vorgelegt. In zehn Bänden sind zum ersten Mal alle Aufsätze, Artikel und Essays zusammengestellt, die zu Humboldts Lebzeiten veröffentlicht wurden. Es handelt sich um rund 800 Texte, die zusammen mit ihren Bearbeitungen, Übersetzungen und Nachdrucken zwischen 1789 und 1859 in rund 3600 Drucken erschienen: weltweit in mehr als 1200 Zeitungen und Zeitschriften, an mehr als 400 Orten auf fünf Kontinenten. Lediglich fünf Prozent von ihnen waren nach Humboldts Tod jemals wieder ediert und gedruckt worden. Das heißt: der größte Teil ist neu zu entdecken. Was erfahren wir aus diesen Texten? Wie verändern sie unser Humboldt-Bild?

**ZUNÄCHST** einmal erfahren wir einiges über sein Leben. Alexander von Humboldt hat keine Autobiografie verfasst. Er forderte seine Leser auf: „Mein Leben sucht in meinen Schriften.“ Das können wir jetzt tun. Denn wir finden zahlreiche Informationen in ihnen: Wann er wo und mit wem Beobachtungen anstellte und Versuche durchführte, mit wem er wozu korrespondierte und für welche Anliegen er sich öffentlich einsetzte.

Zu Humboldts Schriften gehört ein Lebenslauf, den er 1799 für den spanischen König schrieb, um die Erlaubnis zu erbitten, dessen Kolonien zu erforschen. Hinzu kommen zahlreiche Reiserportagen, die er aus Amerika nach Europa schickte: von der Ankunft in der „Neuen Welt“ und von der Besteigung des Chimborazo. Einen zusammenhängenden Reisebericht ließ er sogar in der dritten Person unter fremdem Namen veröffentlichen, um ihm den Anschein der Objektivität zu geben. Auf der Grundlage seiner Schriften wird Humboldts Biografie neu zu schreiben sein.

**AUCH ALS AUTOR** ist Humboldt neu zu bewerten. Denn er verfügte über ein viel breiteres Repertoire, als bisher vermutet wurde. Keineswegs war er nur der Verfasser großangelegter Werke, sondern ebenso ein Meister der kleineren Formen. In seinem „Kosmos“ wollte Humboldt „die ganze Welt in einem Buch“ darstellen. In seinen Aufsätzen, Artikeln und Essays dagegen beschrieb er „die ganze Welt in tausend Schriften“. Dabei bediente er sich aller möglichen Genres: der Abhandlung und der Besprechung, des Vortrags wie des offenen Briefes. Als Schriftsteller können wir Alexander von Humboldt nur einschätzen, wenn wir auch seine kleineren Arbeiten berücksichtigen.

Viel mehr noch als in seinen Büchern wird in den Artikeln deutlich, die er in der internationalen Presse veröffentlichte, inwiefern Humboldt ein politischer Autor war. Er machte sich einen Namen als Wissenschaftler und Forschungsreisender. Durch seine fünfjährige Expedition in den spanischen Kolonien wurde er berühmt. Aber er setzte seine Prominenz ein für politische Anliegen, die außerhalb der Wissenschaft lagen: gegen den Kolonialismus und gegen die Sklaverei, zur Verteidigung der indigenen Völker und für die Emanzipation der Juden, für den liberalen Kandidaten im Präsidentschaftswahl-

kampf der USA und für einen freien Welthandel.

Humboldts Wort wurde gehört. Seine Beiträge erschienen in den Zeitungen von Berlin, Wien und Paris, im „Economist“ und in der „New York Times“. Man druckte sie in Kalkutta, Shanghai und Sydney – und sogar in Pietermaritzburg in Südafrika. Alexander von Humboldt war der internationalste Publizist seiner Zeit.

**„Mein Leben sucht in meinen Schriften.“**

Alexander von Humboldt

**ALS WISSENSCHAFTLER** können wir Humboldts Entwicklung gerade in seinen Aufsätzen besonders gut nachvollziehen. Denn sie bilden seine Publikationsbiografie viel genauer ab als die größeren Buchwerke. Im Durchschnitt erschien über 70 Jahre fast jeden Monat ein neuer Text von ihm. Dabei erkennen wir, dass eine verbreitete Vorstellung eigentlich fragwürdig ist. Es heißt, Humboldt sei „der letzte Universalgelehrte“ gewesen, der alle möglichen Formen des Wissens noch miteinander verbunden habe. Wenn wir seine Aufsätze in ihrer zeitlichen Abfolge lesen, stellen wir im Gegenteil fest, dass er gerade als junger Forscher an der Ausdifferenzierung der Disziplinen bereits teilhatte. Er publizierte in Fachzeitschriften zur Botanik, zum Bergbau, zur Physiologie.

Während seiner Expedition in Übersee machte er dann die Erfahrung, dass er die Natur der Tropen und die Kulturen der „Neuen Welt“ nur angemessen erfassen konnte, wenn er unterschiedliche Formen des Wissens wieder zusammenführte. Die Zeugnisse amerikanischer Völker las er als Kulturwissenschaftler, Kunsthistoriker und Zeichentheoretiker, aber auch als Zoologe, wenn er die Darstellung von Tieren betrachtete. Die Migration der Pflanzen wiederum studierte er als Botaniker, Klimaforscher und Historiker des Kolonialismus. Die Eingriffe des Menschen in die Natur beobachtete er als Pflanzengeograf, Meteorologe und Ökonom.

**SEINE „VERMESSUNG DER WELT“** war keine sinnlose Anhäufung von Daten. Sie führte ihn zur Erkenntnis der Gesetze der Wärmeverteilung und eines

menschengemachten Klimawandels.

Schließlich entdecken wir in seinen Schriften auch einen humorvollen, einen sarkastischen Humboldt. Nur wenige Wochen vor seinem Tod setzte der fast 90-Jährige einen kauzigen Text in die Berliner Zeitungen. In einem „Ruf um Hülfe“ bat er die Öffentlichkeit, ihn mit Autogrammwünschen, Gutachteranfragen und Kolonialprojekten zu verschonen, mit „Anerbietungen, mich häuslich zu pflegen, zu zerstreuen und zu erheitern“. Er wünschte sich, dass „bei ohnedies abnehmenden physischen und geistigen Kräften mir einige Ruhe und Muße zu eigener Arbeit verbleibe“. Humboldts letzter Artikel wurde in aller Welt mehr als 130 mal nachgedruckt: in der Schweiz, in Dänemark, in England und sogar am Mississippi. Überall war es offenbar nötig, ihn vor solchen Anliegen zu schützen. Oder zumindest interessant, davon zu erfahren. Humboldts Schriften sind Zeugnisse seiner Wissenschaft und seiner Politik, seiner internationalen Wirkung und seines Charakters. Sie zeigen uns ein neues Humboldt-Bild. ●

**Oliver Lubrich** ist Professor für Komparatistik an der Universität Bern und Projektleiter der Berner Ausgabe von Alexander von Humboldts Sämtlichen Schriften.

## BÜCHER ÜBER HUMBOLDT

### Aktuelle Publikationen:

- Alexander von Humboldt, Sämtliche Schriften: Aufsätze, Artikel, Essays (Berner Ausgabe), 10 Bände, herausgegeben von Oliver Lubrich & Thomas Nehrlich, München: dtv 2019.
- Alexander von Humboldt, Der Andre Kosmos. 70 Texte, 70 Orte, 70 Jahre. 1789–1859, herausgegeben von Oliver Lubrich & Thomas Nehrlich, München: dtv 2019.
- Alexander von Humboldt, Die Russland-Expedition, herausgegeben von Oliver Lubrich mit einem Nachwort von Karl Schlögel, München: C. H. Beck 2019.
- Alexander von Humboldt, Das zeichnerische Werk, herausgegeben von Dominik Erdmann & Oliver Lubrich, Darmstadt: WBG 2019.
- Oliver Lubrich & Adrian Möhl, Botanik in Bewegung. Alexander von Humboldt und die Wissenschaft der Pflanzen, Bern: Haupt 2019.